

Herausforderungen der ambulanten Notfallversorgung sektorenübergreifend angehen

Oldenburg, 16.6.2017 Die Patientenzahlen in den Notaufnahmen und im Ärztlichen Bereitschaftsdienst nehmen zu, die Anzahl der rettungsdienstlichen Einsätze steigt – auch in Oldenburg. Für die betroffenen Patienten ist es oft schwierig, zwischen den Systemen der Notfallversorgung zu unterscheiden und damit das auf die jeweilige Situation zutreffende System zu wählen. Dadurch erhöhen sich Warte- und Behandlungszeiten für alle, da wichtige Kapazitäten gebunden werden, was sich ab einem gewissen Punkt auch auf die Qualität der Versorgung auswirken könnte. Dieser Problematik widmete sich ein Workshop im Pius-Hospital am 7. Juni, zu dem das Department für Versorgungsforschung der Universität Oldenburg die an der Notfallversorgung beteiligten Akteure eingeladen hatte.

Zunächst gab Prof. Dr. med. Christian Wrede, Chefarzt des Interdisziplinären Notfallzentrums in der Helios Klinik Berlin-Buch und Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für interdisziplinäre Notfall- und Akutmedizin (DGINA) einen Überblick zum aktuellen Stand der sektorenübergreifenden Notfallversorgung. Anschließend zeigten Vertreter der drei Oldenburger Notaufnahmen, der kassenärztlichen Bereitschaftsdienste und des Rettungsdienstes den circa 60 Teilnehmern erstmalig gemeinsam die bestehenden Probleme aus unterschiedlichen Perspektiven auf und diskutierten, wie die Situation verbessert werden könnte. So sei der Bekanntheitsgrad der kassenärztlichen Bereitschaftsdienste in der Bevölkerung zu gering. Außerdem habe sich das Verhalten der Bevölkerung in der Inanspruchnahme geändert. In der augenärztlichen Versorgung führen neue Bedarfsplanungsrichtlinien zu langen Wegen und Wartezeiten. Laut Stefan Thate, Leiter des Rettungsdienstes Oldenburg, wird die Nummer 112 nicht nur in Fällen höchster Not, sondern auch in minder schweren Fällen gewählt. Im Jahr 2016 kam es dadurch zu über 40.000 Rettungsdiensteinsätzen im Versorgungsbereich der Großleitstelle Oldenburg.

„Wir haben in der gemeinsamen Diskussion – wieder einmal – sehen können, wie eng und gut in Oldenburg die Zusammenarbeit ist. Sei es die der Krankenhäuser untereinander, der Krankenhäuser und des Rettungsdienstes oder die Zusammenarbeit von Krankenhäusern und niedergelassenen Ärzten“, fasst Kirsten Habbinga, Leitende Ärztin des Aufnahmezentrums und der Notaufnahme im Pius-Hospital, zusammen. „Dies ist eine sehr gute Ausgangslage, um die Herausforderungen rund um die ambulante Notfallversorgung in unserer Region gemeinsam anzupacken.“ Die Fachärztin für Innere Medizin setzt sich auch als Sprecherin der niedersächsischen Regionalgruppe der Deutschen Gesellschaft für Interdisziplinäre Notfall- und Akutmedizin (DGINA) e.V. für die Förderung der interdisziplinären Notfallmedizin und die Umsetzung der pflegerischen und ärztlichen Fachweiterbildung in Niedersachsen ein.

Als gemeinsames Ziel wurde festgehalten, den Dialog innerhalb konkreter Projekte fortzusetzen und insbesondere die Bekanntheit der unterschiedlichen Zugänge zur Notfallversorgung in der Bevölkerung zu verbessern.



Foto: Vertreter aller beteiligten Sektoren diskutierten Herausforderungen und mögliche Lösungsansätze in der Notfallversorgung am 7. Juni im Pius-Hospital.

Fotodatei unter: www.pius-hospital.de/07_01.php

Bildnachweis: Pius-Hospital

Redaktionskontakt:

Bertine Pienkos
Abteilung für Marketingkommunikation
Telefon: 0441 229-1054
E-Mail: bertine.pienkos@pius-hospital.de